

von diesem Abschnitt auch auf andere zu schließen.

Gerade das aber ist schade angesichts des Verdienstes, das sich das Haus der Bayerischen Geschichte damit gemacht hat, dieses Thema aufzugreifen und zu gestalten. Dieses Verdienst soll auch durch die Kritik nicht ge-

schmälert werden, sondern damit lediglich der Wunsch verbunden werden um eine didaktisch bessere und einsichtiger Präsentation und um Berücksichtigung von Themenbereichen im entsprechenden Maße, auch wenn sie den für die Ausstellung Verantwortlichen möglicherweise persönlich etwas ferner liegen.

Fränkisches in Kürze

Umfassende Rückert-Darstellung: Als einen der Schwerpunkte des Rückert-Gedenkjahres 1988 werten die an der Vorbereitung beteiligten Städte, Landkreise und Bezirke eine Ausstellung der Landesbibliothek Coburg. Wie ihr Direktor Dr. Jürgen Erdmann erklärte, wolle man dabei erstmals *Leben und Werk Friedrich Rückerts als Orientalist, Lyriker, Dramatiker und politischer Zeitgenosse* darstellen. Mitveranstalter des als Wanderausstellung geplanten Projekts sind Stadt und Landkreis Coburg. Unter anderem ist vorgesehen, Rückerts Dichterzimmer aus dem Goldberghäuschen in Neuses für die Exposition zu verpflanzen. Dabei soll das Original-Mobiliar in einem nachgebauten Zimmergrundriß aufgestellt werden. Den Gutshof in Neuses bei Coburg hatte Rückert 1838 erworben. Schon während seiner Berliner Lehrtätigkeit (1841–1848) verbrachte Rückert dort die Sommermonate, nach seiner Pensionierung lebte er ständig in Neuses. Sein sogenanntes Dichterhäuschen steht auf dem Goldberg mitten im Walde; es ist wieder bewohnt. Nach Coburg hatte es den in Schweinfurt geborenen Rückert wegen der literarischen Schätze der herzoglichen Bibliothek im Renaissance-Schloß Ehrenburg schon 1820 gezogen. In der Residenzstadt betrieb er bis 1826 nicht nur intensive Sprachstudien, sondern er lernte dort auch seine spätere Frau Luise Wiethaus-Fischer kennen, für die er den *"Liebesfrühling"* schrieb. Vor solchem Hintergrund erscheint die große Rückert-Präsentation gerade durch die Coburger Landesbibliothek historisch besonders legitimiert. Sie soll am 8. Mai kommenden Jahres in den Räumen des Kunstvereins eröffnet werden. fr 407

Schweinfurt — Friedrich Rückert hören: Erstmals gibt es jetzt eine **Literatur-Cassette** mit Auszügen aus dem Werk des fränkischen Dichters und Gelehrten Friedrich Rückert, dessen Geburtstag sich am 16. Mai 1988 zum 200. Male

jährt. Die Cassette (Laufzeit 50 Minuten) wurde von einem Würzburger Tonstudio im Auftrag der *"Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr"* produziert. Sprecher sind ein Stimmbildner und zwei Schauspieler: Arno Leicht und Antonia Lindner lesen Auszüge aus den frühen Werken des Dichters, während Harry Heinze Texte der reifen Jahre rezitiert. Im einzelnen enthält die Cassette Passagen aus Dichtungen wie *"Die Weisheit des Brahmanen"*, *"Abendlied"*, *"Amaryllis"*, *"Mit 50 Jahren"*, *"Liebesfrühling"*, *"Ghalesen"*, *"Östliche Rosen"* und vielen anderen. Man kann sie über das *Schweinfurter Rückert-Büro* bestellen: *Roßbrunnenstraße 15, 8720 Schweinfurt, Tel. 09721/185515*. In der *"Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr"* haben sich die Städte Schweinfurt, Erlangen und Coburg mit den Landkreisen Schweinfurt, Coburg und Haßberge sowie den drei fränkischen Bezirken zusammengefunden. Dieses Gremium bereitet eine stattliche Reihe von Veranstaltungen, Symposien, Lesungen und Aktionen vor.

fr 407

Coburg — Kunst und Rosen zum Kongreß: Nach zweijährigen Umbau- und Erweiterungsarbeiten wurde das Coburger Kongreßhaus Rosengarten am 5. November wiedereröffnet. Der 1962 errichtete Altbau, damals von Fachleuten wegen seines Raumprogramms als beispielhaftes Tagungszentrum eingestuft, kostete 2,5 Millionen Mark. Jetzt hat sich Coburg die Modernisierung des Prunkstücks 21,5 Millionen Mark kosten lassen. In der Differenz spiegelt sich eine qualitative Verbesserung wider, die viele Facetten hat. Gute Coburger Tradition bleibt dabei die Einbindung der lichtdurchfluteten Architektur ins Grüne. Nach Süden öffnet sich die weite Freilandfläche des Rosengartens mit Palmenhaus, Sintflutbrunnen und der 1473 erbauten St. Nikolaus-Kapelle am anderen Ende. Das schafft Abstand und Atmosphäre, wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiche Tagungs- und Kongreß-

abläufe. Den Damen der Teilnehmer kann Coburg ab 1988 das Besondere präsentieren: Etwa 14.000 Rosen in 45 verschiedenen Sorten und Farben. Damit knüpft Coburg an seine "Deutsche Rosenschau" vom Jahre 1929 an, deren Bestände nach dem Zweiten Weltkrieg gärtnerisch weiterentwickelt wurden. Der Festsaal des Kongreßhauses bietet bis zu 1100 Gästen Platz. Zehn unterschiedlich große Konferenzräume mit variablen Stellwänden lassen sich allen Erfordernissen anpassen. Überdies dokumentiert der Neubau Coburgs enges Verhältnis zu den schönen Künsten. Zur Funktionalität soll sich hier kulturelle Erlebnisbereicherung gesellen. Deshalb erhielten moderne Maler, Glas- und Porzellan-künstler die Chance, ihre Arbeiten aus dem Geist der Zeit in den Neubau einzubringen. Weitere Informationen: Kongreßhaus Rosengarten, Hans-Kurt Holland, Berliner Platz, 8630 Coburg, Telefon 095 61/746-259. fr 407

Coburg – Weihnachten im "Herzogtum": Zum sechsten Mal wartet Coburg vom 23. Dezember bis zum 6. Januar mit einem variantenreichen Weihnachts- und Silvesterarrangement auf. Angekündigt sind nicht nur besinnliche Tage im "Herzogtum", sondern auch Streifzüge rund um die "Fränkische Krone". Auf dem Programm stehen unter anderem Besuche des mittelalterlichen *Kleinods Seßlach*, des *Thermalbades Rodach*, der "Bayerischen Puppenstadt" *Neustadt* und der *Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen*, die als Balthasar Neumanns kühnstes Werk gilt. In Coburg selbst haben Freunde der Kunst und der Geschichte Gelegenheit, sich in der Veste mit ihren berühmten Kunstsammlungen, im Natur-Museum, im Residenzschloß Ehrenburg oder im Landestheater umzusehen. Naturliebhaber können sich an den geführten Wanderungen zum *Georgenberg bei Rodach* (Henneberger Warte) oder zum *Neustädter Mupfberg* beteiligen, dessen Aussichtsturm die höchste Stelle des Coburger Landes markiert. Mit den Spezialitäten der Regionalküche machen schließlich die Weihnachtsempfänge der Hotels und ein großer Silvesterball bekannt. Auskünfte: Fremdenverkehrsamt, Herrngasse 4, 8630 Coburg, Tel. 095 61/95071.

Rodach bei Coburg – Auf dem Weg zum Heilbad: Bis Ende Oktober wird der 4,5 Hektar große Kurpark des 1976 eröffneten Thermalbades Rodach bei Coburg fertiggestellt sein. Damit ist eine wesentliche Voraussetzung für die Anerkennung der 34 Grad warmen Therme als Heilbad geschaffen. Eine *Zweitbohrung zur*

Sicherung der Quellschüttung soll nach Aussage von *Bürgermeister Ernst Englmaier* ebenfalls noch in diesem Jahr niedergebracht werden. Außerdem stehe man wegen des Baus einer *Kur-klinik* mit einem potentiellen Partner in Verhandlungen. Angestrebt werde eine "exklusive Therapie". Wegen der spezifischen Eigenschaften der Rodacher Therme sollten dabei Behandlungen von Krankheiten des rheumatischen Formenkreises im Vordergrund stehen. Für das hufeisenförmig von DDR-Gebiet umschlossene Rodach bedeutet der Ausbau des Thermalbades – mit rund 15 Millionen Mark Gesamtkosten 1976 größtes Projekt der Stadtgeschichte überhaupt – eine entscheidende Strukturverbesserung. 1986 wurden bereits 83.000 Übernachtungen und rund 200.000 Tagesbesucher gezählt. Haupteinzugsbereiche waren neben dem Baltungsraum Nürnberg-Fürth die Großstädte Berlin, Hamburg, Hannover und Düsseldorf. Der neue Kurpark – Investitionsvolumen rund vier Millionen Mark einschließlich des ellipsenförmigen Kurrings – entsteht in leichter Hanglage zwischen Thermalbad und Städtchen. Ein sogenannter *Mäandersee* und ein *Brunnentempel mit Heilwasser-Zapfhähnen* bilden die Dominanten des Areals, dem das benachbarte Waldschwimmbad sowie viele Fuß- und Radwanderwege zusätzliche Attraktivität verleihen. "Die uns aufgezwungene Ruhe", sagt Bürgermeister Englmaier, "ist unter dem Aspekt der Badentwicklung durchaus ein Aktivposten". Gästekommentare bestätigen das zuhauf. fr 407

Nürnberg – Geschichte und Kultur der Juden:

Die fünfzigjährige Wiederkehr des Pogroms von 1938, auch als "Reichskristallnacht" bezeichnet, ist der äußere Anlaß für eine umfangreiche Ausstellung, die das Germanische Nationalmuseum Nürnberg (GNM) und das Haus der Bayerischen Geschichte (HDBG, München) gemeinsam vorbereiten. Unter dem Titel "Geschichte und Kultur der Juden in Bayern" wird sie vom 25. Oktober 1988 bis zum 22. Januar 1989 im Germanischen Nationalmuseum gezeigt. Die Konzeption der beiden Veranstalter ist inzwischen bei einem Kolloquium mit etwa 50 Fachgelehrten, Archivaren, Museologen, Pädagogen und Vertretern der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern abgestimmt worden. Aktive Unterstützung für ein begleitendes Exkursionsprogramm haben der Landesfremdenverkehrsverband Bayern, der Fremdenverkehrsverband Franken und der Verkehrsverein Nürnberg zugesichert. Im Vorfeld der Ausstellung sind entsprechende Präsentatio-

nen in den israelischen Städten Tel Aviv, Jerusalem und Haifa geplant.

Vergleichbares hat es nach Aussage von *Dr. Manfred Treml*, dem stellvertretenden Leiter des HdBG, bisher nur 1964 in Köln mit rheinischen Materialien gegeben. Die Nürnberger Ausstellung werde repräsentativ für die gesamte, seit dem Mittelalter immer wieder von Verfolgungen, Leiden und Martyrien geprägte Geschichte der Juden in Deutschland sein. Weil man sich dieser Vergangenheit nicht entziehen könne und sich der Diskussion stellen wolle, sei es richtig, das Thema gerade in Nürnberg ausstellungsmäßig aufzuarbeiten und so auch bei den jungen Leuten das Gespräch anzuregen. Das Germanische Nationalmuseum erinnert in einer Mitteilung daran, daß im Verlauf des Pogroms von 1938 nicht nur jüdische Geschäfte, Wohnungen und Synagogen zerstört worden sind. Man sollte sich auch die Tatsache der unzähligen mißhandelten, der etwa hundert ermordeten und über 26.000 in die Konzentrationslager verschleppten Juden vergegenwärtigen. Gerade die Vernichtung in der jüngeren Vergangenheit habe die Ausstellung zur Geschichte des Judentums zu einem drängenden Erfordernis werden lassen. Angekündigt sind von beiden veranstaltenden Instituten auch entsprechende Materialien wie Katalog, wissenschaftlicher Begleitband, Exkursionsführer und Videoaufnahmen von Gesprächen mit jüdischen Zeitzeugen. fr 407

Museum für den Parzival-Dichter: Eine der kleinsten Städte Deutschlands, das nur rund 1700 Einwohner zählende Wolframs-Eschenbach im mittelfränkischen Rangau, unternimmt jetzt konkrete Schritte zur Realisierung eines Wolfram-von-Eschenbach-Museums. Entsprechende Pläne, den bedeutendsten Epiker des deutschen Mittelalters zu ehren, sind seit Generationen immer wieder aufgeschoben worden. Trotz seiner sehr begrenzten finanziellen Möglichkeiten hat das Rangau-Städtchen bereits die räumlichen Voraussetzungen durch die Außen- und Innenrenovierung des alten Rathauses von 1684 geschaffen. Voraussichtlich bis Ende 1988 kann das vier Abteilungen umfassende Wolfram-Museum in diesem prächtigen Fachwerkbau seiner Bestimmung übergeben werden. So hofft jedenfalls Oskar Geidner, der als Vorsitzender des Heimatvereins mit der konzeptionellen Planung befaßt ist. Wolframs-Eschenbach fühlt sich hier natürlich ganz besonders in die Pflicht genommen. Nach dem heutigen Stande der Forschung ist es der Geburts- und Sterbeort des ritterlichen Erzäh-

lers, dem auch die Literaturwissenschaft den höchsten Rang unter den deutschen Dichtern jener Zeit zuerkennt. Seine runden Lebensdaten werden allgemein mit 1170 bis 1220 angegeben. Zur letzten Ruhe gebettet wurde der Sproß einer wenig begüterten Ministerialenfamilie in der kleinen Pfarrkirche von Eschenbach, an deren Stelle der Deutsche Ritterorden bald darauf eine romanische Basilika errichten ließ, die er schon 1280 als Liebfrauenmünster zur ersten gotischen Hallenkirche Deutschlands umbaute. Mit den Bauresten der alten Kirche bezog man auch das Hochgrab Wolframs in das neue Gotteshaus ein, das heute allerdings nicht mehr exakt lokalisierbar ist.

Im Vorgriff auf das entstehende Museum hat der Heimatverein bereits ein mehrere hundert Bände umfassendes Wolfram-Archiv angelegt, das neben den verschiedenen Übertragungen und Übersetzungen von Werken des Epikers – Parzival, Willehalm, Titurel-Fragmente und Tagelieder – auch entsprechende Sekundärliteratur umfaßt. Nach Geidners Aussage nennt die Wolfram-Bibliographie inzwischen rund 1.500 Titel. Über Antiquariate wird das Museums-Archiv laufend ergänzt. So konnte die Stadt erst kürzlich eine Faksimile-Ausgabe des Codex germanicus monacensis 19 der Bayerischen Staatsbibliothek mit dem kompletten "Parzival-Text" erwerben. Heute schon steht das Archiv allen Interessenten zur Verfügung. fr 403

Museum für moderne Glaskunst: Die umfangreichen Bestände modernen Glasschaffens der Kunstsammlungen der Veste Coburg werden bald eine adäquate neue Bleibe finden. Im Zuge der Sanierungsarbeiten rund um Schloß Rosenau in Rödental (Kreis Coburg) soll die aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammende Orangerie als Zweigmuseum den Kunstsammlungen angegliedert werden. Projektiert ist eine lichtdurchflutete Ausstellungshalle als stimmiges Ambiente für modernes freigestaltetes Glas und Gebrauchsglas. Mit der Orangerie kann endlich dem Wunsch vieler Kunstinteressenten Rechnung getragen werden. Bisher waren Glasskulpturen lebender Künstler und beispielhaftes industrielles Gebrauchsglas immer nur alle acht Jahre im Rahmen des Wettbewerbs "Coburger Glaspreis" zu sehen. Voraussichtlich ab 1989 gibt es eine Dauerausstellung. Für den Ausbau der Rosenau-Orangerie hat die Staatliche Verwaltung Bayerischer Schlösser, Gärten und Seen 600.000 Mark bereitgestellt. fr 403

Bamberg — Wendische Spuren: Spektakuläre Ergebnisse haben neue Ausgrabungen des Lehrstuhls für die Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit an der Universität Bamberg unter dem Südflügel der Alten Hofhaltung gebracht. Nach Angaben von Professor Dr. Walter Sage wurde unter anderem Keramik gefunden, die einem Siedlungsbereich des 7. Jahrhunderts zuzuordnen und fast ausschließlich slawischen Ursprungs ist. Sage schließt daraus, daß der Anteil der wendischen Bevölkerung in diesen frühen Siedlungen auf dem heutigen Bamberger Domberg größer gewesen ist, als man bislang angenommen hat. Die Ausgrabungen werden von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert. fr 407

Bamberg — Brunnen-Initiative: Den Zweiten Weltkrieg hatte Bambergs barocker *Concordia-Brunnen* noch völlig unbeschadet überstanden, aber 1946 war der Wasserspender samt seiner reizenden Rokokofassung aus dem Jahr 1778 von einem amerikanischen Armeelastwagen angefahren und völlig zerstört worden. Jetzt bemüht sich eine Bürgerinitiative, die für den Wiederaufbau benötigten 150.000 Mark aufzubringen. Die Spendenaktion findet in der Bevölkerung großen Widerhall. So haben beispielsweise die 588 Schüler des nahegelegenen *E. T. A.-Hoffmann-Gymnasiums* je eine Mark von ihrem Taschengeld beigesteuert. Die Verantwortlichen der Bürgerinitiative hoffen, dem Stadtrat das "*Brunnengeld*" schon in Kürze aushändigen zu können. fr 407

Bamberg — Deutscher Wandertag '88: Die Delegierten des Deutschen Wandertages 1987 in Eschwege haben die Folgeveranstaltung 1988 einstimmig nach Bamberg vergeben. Dazu werden vom 28. Juli bis 1. August nächsten Jahres rund 20.000 Gäste aus der ganzen Bundesrepublik erwartet. Ausrichter des Wandertages sind neben der *Stadt Bamberg der Fränkische-Schweiz-Verein*, der *Haßbergeverein*, der *Steigerwaldclub* und der *Rennsteigverein*. fr 407

Germanen, Hunnen und Awaren: Eine große Epochenausstellung unter dem Titel "Germanen, Hunnen und Awaren — Schätze der Völkerwanderungszeit" bereitet das Germanische Nationalmuseum Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Stadt Frankfurt a. Main. vor. Die Ausstellung ist vom 12. Dezember dieses Jahres bis Ende Februar 1988 in Nürnberg und anschließend in Frankfurt zu sehen. Wissenschaftler aus Groß-

britannien, Schweden, der CSSR, Ungarn, Jugoslawien und Deutschland haben erst kürzlich auf Einladung der beiden Museen und der Südosteuropa-Gesellschaft bei einem Internationalen Kolloquium im mittelfränkischen Treuchtlingen den neuesten Forschungsstand der Archäologie der Völkerwanderungszeit erörtert. Die Ergebnisse ihrer Tagung sollen in die wissenschaftliche Konzeption der Epochenausstellung einfließen, mit der insbesondere die Gründe und Hintergründe der germanischen Völkerwanderung während des 5. und 6. Jahrhunderts erhellt werden sollen. Ausgelöst wurde dieses Geschehen, wie sich auch Angehörige der älteren Generation noch aus ihrer Schulzeit erinnern mögen, durch den Einfall der Hunnen im Jahre 375 n. Chr. Unter ihrem Großkhan Attila errichteten diese Reiternomaden in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts ein Reich, das sich vom Ural bis an den Rhein erstreckte. In jener Epoche ist auch die Nibelungensage verankert, die an die historisch belegte Vernichtung der Burgunden durch die Hunnen im Jahre 436 am Rhein und an den Tod Attilas (Etzel) anknüpft. Das Zentrum hunnischer Macht aber lag in den weiten Ebenen des Karpatenbeckens, wo sich auch nach der Vertreibung der Hunnen neue Entwicklungen im europäischen Geschehen anbahnten. Was die historischen Quellen aussagen, ist heute zumeist auch archäologisch durch reiche Grab- und Schatzfunde nachweisbar. fr 403

Volkach — Großer Preis für Paul Maar: Träger des von der mainfränkischen Stadt Volkach gestifteten *Großen Preises der Deutschen Akademie* für Kinder- und Jugendliteratur ist *Paul Maar*, ein jetzt in Bamberg lebender gebürtiger Schweinfurter des Jahrganges 1937. Der mit 6000 Mark dotierte Preis wird dem Schriftsteller am 17. November während der Jahrestagung im *Volkacher Schelfenhaus* übergeben. Die Akademiemitglieder — Wissenschaftler, Pädagogen, Autoren, Verlage und Journalisten — wollen damit das vielseitige Wirken des Preisträgers als Verfasser von Erzählungen, Hörspielen und Theaterstücken für Kinder, aber auch als Kunsterzieher (bis 1979 an der Stuttgarter Akademie), Maler und Bühnenbildner würdigen. Maar wurde besonders durch seine auf die Erfahrungswelt von Kindern bezogenen Geschichten und Stücke wie "*Eine Woche voller Samstage*" oder "*Kikerikiste*" populär. Es war überdies ein wesentliches Entscheidungskriterium, daß Maars Bücher "*gegenwärtige Bedürfnisse treffen und mit ihnen die Phantasie anregenden Inhalten einen Beitrag zur weiteren*

Entwicklung der Kinder leisten.“ Präsident der Akademie ist seit ihrer Gründung im Mai 1976 der Würzburger Didaktik-Professor Dr. Alfred C. Baumgärtner, selbst ein erfolgreicher Jugendbuch-Autor.

fr 407

Schweinfurt — Reichsstädte-Ausstellung "wandert": Nach ihrer erfolgreichen Rothenburger "Premiere" (23. Juni bis 13. September) "wandert" die vom Münchner Haus der Bayerischen Geschichte veranstaltete Ausstellung *"Reichsstädte in Franken"* weiter. Ergänzt durch spezielle regionale Akzente, wird sie vom 12. Dezember dieses bis zum 31. Januar kommenden Jahres in der Kugellagerstadt Schweinfurt gezeigt, anschließend vom 6. März bis zum 4. April im bayrischen *Weißenburg* (Naturpark Altmühltal). Thema der Ausstellung ist die Geschichte der im heutigen Franken liegenden ehemaligen Reichsstädte Rothenburg, Schweinfurt, (Bad) Windsheim, Weißenburg und Dinkelsbühl. Nürnberg bleibt dabei wegen seiner historischen Dominanz ausgeklammert. Die Vergangenheit dieser frühen Stadtrepubliken ist bisher noch keiner vergleichenden Betrachtung unterzogen worden. Gerade insofern entspricht die Wanderausstellung dem Auftrag des Hauses der Bayerischen Geschichte, historisches Bewußtsein bei vielen und unterschiedlichen Menschen zu wecken.

fr 407

VERANSTALTUNGEN

Orgelkonzerte mit Wilhelm Krumbach:

Sonntag, 29. November (1. Advent), 15.00 Uhr, **Evang. Kirche Junkersdorf** (Lkr. Haßberge, zwischen Königsberg und Hofheim);

Sonntag, 27. Dezember, 15.00 Uhr: **Weihnachtskonzert** in der **Evang. Kirche zu Hellingen** (Königsberg).

Fränkische Weihnacht:

Sonntag, 6. Dezember, 19.00 Uhr **Kath. Pfarrkirche Roth/Mfr.** mit Volksmusikgruppen aus den Landkreisen Roth und Erlangen. Eintritt frei.

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg:

1. Dezember 1987 bis Ende Januar 1988 Ausstellung Martina Werner: **Der graue Fetisch — Senor Mendoza und der C-Stamm.**

Anfang Dezember 1987 bis Anfang Januar 1988: **Der Gabentisch.** Weihnachtliches aus den Beständen der Spielzeugabteilung des GNM.

12. Dezember 1987 bis Ende Februar 1988: **Germanen, Hunnen und Awaren**, Schätze der Völkerwanderungszeit.

Lahmer Konzerte (Schloßkirche Lahm/Itzgrund): Sonntag, 22. November, 14.30 Uhr: **Orgelkonzert** (Hans-Jürgen Richter, Nürnberg): *Johann Seb. Bach Clavierübung III. Teil "Orgelmesse"*, Eintritt: DM 7,— (5,—).

Sonntag, 6. Dezember, 14.30 Uhr: **Musik zur Adventszeit** (Musica Canterey, Bamberg, Ltg. Gerhard Weinzierl; Hans-Jürgen Richter, Nürnberg — Orgel), *Werke von Schütz, Orlando di Lasso u. a.* Eintritt: DM 8,— (6,—).

Städtische Sammlungen Schweinfurt:

12. Dezember 1987 bis 31. Januar 1988, *Halle des Alten Rathauses*: **Reichsstädte in Franken** (Ausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte München unter Mitarbeit der Städt. Sammlungen und des Stadtarchivs Schweinfurt).

14. November bis 6. Dezember: *Galerie-Studio in der Alten Reichsvogtei*: Ausstellung **"Dialog"** — **Ulla Beer und Jörg Heitsch.**

19. Dezember 1987 bis 31. Januar 1988: *Galerie-Studio in der Alten Reichsvogtei*: **Akelei Sell — "Zeichnungen und Zeichen"**.

25. November, 19.30 Uhr: **Galerie-Konzert** in der Alten Reichsvogtei: **Püschinger-Ensemble** (Rudolf Tafler — Flauto traverso, Monika Kordowich — Barock-Violine, Juliane Borsodi — Barock-Cello/Viola da Gamba, Martin Jira — Cembalo). Empfindsame Musik aus Sanssouci und Bayer. Rokoko. Unbekannte Kostbarkeiten aus den Sammlungen von Schönborn, von Thurn und Taxis und vom Hofe Friedrichs des Großen (in Zusammenarbeit mit dem Theater der Stadt Schweinfurt).

Schloß Zeilitzheim (zwischen Gerolzhofen und Volkach):

Sonntag, 29. November, 17.00 Uhr: **Gospels und Instrumentalmusik**, Konzert der Musikschule Schweinfurt, Ltg. Horst Brand; Eintritt: DM 3,—.

Sonntag, 20. Dezember, 19.00 Uhr: **Weihnachtsmusikabend im Schloßhof** mit Zeilitzheimer Musikgruppen; Eintritt frei.

Bad Mergentheim — Veranstaltungsvorschau (Auszug):

Freitag, 4. Dezember, 19.00 Uhr: **Adventsmusik**. Samstag, 5. bis Sonntag, 20. Dezember: **Weihnachtsmarkt** auf dem Marktplatz.

Freitag, 11. Dezember, 19.00 Uhr: **Adventsmusik**.

Freitag, 18. Dezember, 19.00 Uhr: **Adventsmusik**.

Sonntag, 20. Dezember, 20.00 Uhr (Marienkirche): **Messias**, aufgeführt vom Bad Mergentheimer Kammerchor; 16.00 Uhr **Adventskonzert** auf dem Marktplatz.

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

27. 9. – 22. 11. 1987: Neuerwerbungen seit 1979;
29. 11. 1987 – 7. 2. 1988: Würzburger Stadtansichten im 19. und 20. Jahrhundert;

4. 9. – 8. 11. 1987: Kabinett-Ausstellung: Joseph Oppenheimer – Gemälde, Aquarelle, Graphik;
13. 11. 1987 – 14. 2. 1988: Kabinett-Ausstellung: Erich Heckel – Jahreswünsche.

München: Vom 4. Dezember 1987 bis 21. Februar 1988 zeigt das **Bayerische Nationalmuseum** eine Auswahl der bedeutendsten Schmuckobjekte des großen französischen Jugendstilkünstlers *René Lalique*. Neben dem Schmuckmuseum Pforzheim ist das Bayerische Nationalmuseum die ein-

zige Station in der Bundesrepublik, wo diese überwiegend aus dem Besitz der Gulbenkian-Stiftung in Lissabon stammenden Kleinodien und Entwürfe zu sehen sind. Erstmals nach 1899 kann sich damit die kunstinteressierte Öffentlichkeit in München wieder ein umfassendes Bild von der überragenden schöpferischen Phantasie Laliques machen, dessen Goldschmiedearbeiten nach dem Weltausstellungstriumph von 1900 lange Zeit in Vergessenheit geraten waren. Zu der um bedeutende Leihgaben aus Museums- und Privatbesitz erweiterten Präsentation der Sammlung Calouste Gulbenkian wird ein wissenschaftlich bearbeiteter Katalog mit zahlreichen farbigen Abbildungen erscheinen.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Birken, Wermutssträucher, Malachit. Zu Gast in Moskau und Wladimir, hrsg. von Wolf Peter Schnetz und Inge Meidinger-Geise (= *texte zur zeit*), Delp: Bad Windsheim und München 1987, 84 Seiten, DM 9,80.

Im Vorwort schildert Wolf Peter Schnetz die Vorgeschichte der literarischen Begegnungen mit den Schriftstellern aus der UdSSR: 1978 kam eine Gruppe russischer Schriftsteller zur Jahreshauptversammlung der "Europäischen Autorenvereinigung DIE KOGGE" nach Minden in Westfalen. Die Vorsitzende der Kogge war damals bereits Inge Meidinger-Geise. *Ein jahrelanges Bemühen um einen Künftleraustausch mit Kollegen aus der UdSSR war damals zu einem Zeitpunkt erfolgreich verwirklicht, als die Hoffnung schon beinahe zu Grabe getragen war*, schreibt Wolf Peter Schnetz. Die Delegation, bestehend aus dem in Berlin gebürtigen und seit den Nazi-verfolgungen in Moskau lebenden Übersetzer Juri Elperin, dem Romancier Alexander Adamowitsch aus Minsk und dem Dramatiker und Filmemacher Valentin Jeshow, nahm nicht nur an der Tagung in Minden teil, sondern kam zu einem Anschlußprogramm auch nach Erlangen. Bald wurde ein Gegenbesuch vereinbart: 1981 reiste eine größere Delegation (Mitglieder des Verbandes deutscher Schriftsteller in der IG Druck und Papier, der Kogge, der Stadt Erlangen und der Bayerischen Gesellschaft zur Förderung der Beziehungen) nach Moskau. Die "Veranstaltungsreihe Krieg und Frieden in der Literatur" im gleichen Jahr in Erlangen folgte, 1983 wurde

die Städtepartnerschaft beschlossen und weitere Begegnungen erfolgten, 1986 fanden Erlanger Kulturtage in Wladimir statt, und heuer in der Pfingstwoche laufen mit einem einwöchigen Kulturprogramm die "Wladimirer Kulturtage in Erlangen" ab. Aus diesem Anlaß ist auch der vorliegende Band erschienen.

Er enthält Arbeiten von Erlanger, meist der Neuen Gesellschaft für Literatur angehörenden Autoren aus Erlangen, die schon zu *Gast in Moskau und Wladimir* waren: Inge Obermayer beschwört Moskau, die weißsteinere Stadt / mit goldfarbenen schimmernden / Kuppeln der Kathedrale – doch diese Idylle täuscht: *einer hat sich die Füße / mit Lappen umwickelt / im Gleichschritt / Marsch / ohne Gesang*.

Wolf Peter Schnetz stellt in einem Langgedicht Wladimir vor, Habib Bektas umkreist in ebenfalls einem Langgedicht die Möglichkeiten, *Eine Stadt (zu) gewinnen*; Angela Baumann setzt sich mit dem historischen und gegenwärtigen Moskau auseinander und steuert auch die Skizze *Lusja oder Die Gleichheit der Ungleichen* bei – eine Skizze, deren Titel gut auch als Buchtitel geeignet gewesen wäre. Inge Meidinger-Geise schließlich stellt ein sehr persönliches Moskau-Gedicht *Hotel Ukraina, Moskau 1979* vor (*Ich stelle mich dem Doppelgesicht / von Leben und Tod. / Die erste Reise / weit von deinem Grab. / Die Gewißheit allein zu sein / dir nie mehr / gelehnt an dich / beschreiben zu können / was ich erlebte*) und eine wertvolle Moskauer Miniatur. Aus allen diesen